



Hintergrund aus der Forschung

Persönlichkeit

Persönlichkeit definiert, worin sich Menschen unterscheiden. Durch genetische Disposition und die Lebenserfahrung – besonders in Kindheit und Jugend - ergibt sich eine individuelle Gehirnfunktion, die bis zum Lebensende relativ stabil ist: Sie gibt vor, wie wir wahrnehmen, entscheiden, uns verhalten. Sie definiert unsere Persönlichkeit.

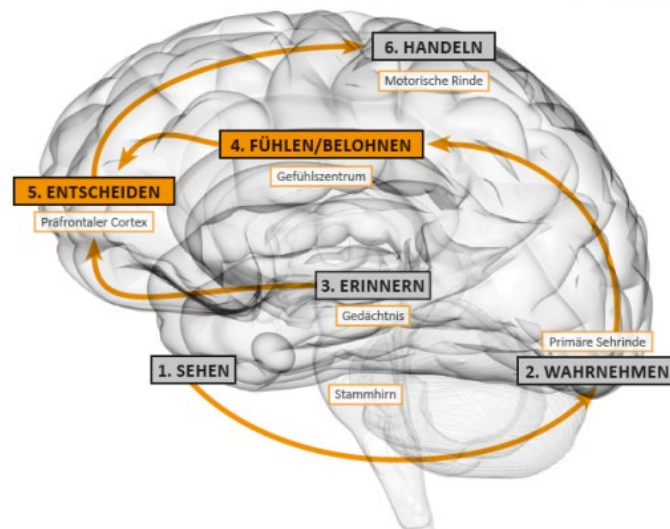
Abhängig von der individuellen Gehirnfunktion zeigt sich Persönlichkeit in vielfältigen psychischen Aspekten. Die fundierten Tests, die wir von fbtk Global in unserem AAP – Applied Assessment of Personality verwenden, machen die für das Berufsleben wesentlichen Eigenschaften sichtbar:

- grundlegende Persönlichkeitseigenschaften, aufgrund der Ausprägung der zentralen Gehirnsysteme
- Selbststeuerungskompetenzen
- unbewusste und bewusste Motive
- sowie kognitive Kompetenzen

Durch den Vergleich dieser Eigenschaften mit den Anforderungen eines Berufsbildes kann die ideale Passung zwischen der Persönlichkeit eines Bewerbers und einer Stelle ermittelt werden.

Bewusst und unbewusst

Nur ca. 5-15 % aller Vorgänge im Gehirn finden in den Regionen statt, die uns Bewusstsein ermöglichen. Auch Persönlichkeit, die sich in der gesamten Gehirnstruktur widerspiegelt, muss also in weiten Teilen unbewusst bleiben.





Für seine aktuellen Forschungen zur Dominanz des Unbewussten erhielt Nobelpreisträger Daniel Kahneman den Nobelpreis. In seinem Bestseller „Schnelles Denken, langsames Denken“ erklärt er in vielfältigen Beispielen die eindrucksvolle Dominanz des Unbewussten in fast allen Bereichen des Lebens. Auch in der Wirtschaft. Das Wissen, das bis zu 95% eines Entscheidungsvorgangs – folglich auch bei einer Personal- oder Kaufentscheidung – im Unbewussten stattfindet, ist heute in der Forschung Konsens.

Der bedeutende Vorteil des AAP (Applied Assessment of Personality) liegt in ausgereiften Tests, deren Schwerpunkt auf der Sichtbarmachung der unbewussten Persönlichkeitsanteile liegt. Darüber hinaus ermöglichen sie einen Abgleich zwischen dem bewussten Selbstbild einer Person und ihren unbewussten Mechanismen. **Insgesamt ergibt sich daraus ein weit umfassenderes Verständnis von Persönlichkeit als durch andere gängige Tests.**

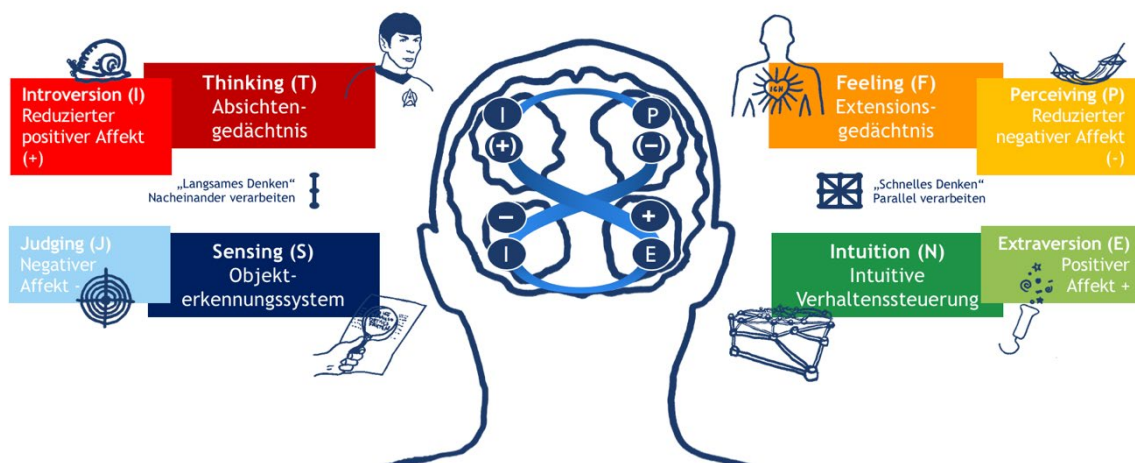
Alle verwendeten Tests beruhen auf eigener, jahrzehntelanger Forschung, auf der umfangreichen, weltweit führenden Persönlichkeitstheorie von Prof. Dr. Julius Kuhl und weiteren zentralen Erkenntnissen der Psychologie wie dem System1- und 2-Denken von Daniel Kahneman.

Die zentralen Systeme des Gehirns

Basierend auf der PSI-Theorie, einer umfassenden systemischen Persönlichkeitstheorie von Julius Kuhl in der Tradition von C.G. Jung, gehen wir grundlegend von vier Basis-Systemen im Gehirn aus. Deren individuelle Ausprägung und Aktivierung liefern die zentralen Dimensionen für ein valides und tragfähiges Persönlichkeitsbild.

Das Handlungssteuerungsmodell nach J.Kuhl

PSI-Theorie nach J. Kuhl als fundamentale Basis



„PSI-Theorie“ u.a. Kuhl, J., 2001; Scheffer & Kuhl, 2006; 2009

fbtk CONSULTING



Feeling - Das Extensionsgedächtnis

Das Extensionsgedächtnis ist ein fein verzweigtes neuronales Netzwerk im vorderen Bereich der rechten Gehirnhälfte. Hier werden unsere Lebenserfahrungen ganzheitlich zugänglich gemacht, verbunden mit den dazugehörigen Gefühlen. Es vergleicht das, was wir aktuell erleben, mit unseren vergangenen Erfahrungen, bewertet es emotional und hilft uns somit, Ziele zu bilden, die uns entsprechen. Bei Jung heißt diese Funktion das **FEELING**.

Thinking - Das Intentionsgedächtnis

Die Aufgabe des Intentionsgedächtnisses im vorderen Bereich der linken Gehirnhälfte besteht hauptsächlich darin, konkrete Absichten zu bilden und Pläne zu entwickeln, mit deren Hilfe die Ziele aus dem Extensionsgedächtnis erreicht werden können. Seine Funktionsweise ist vergleichsweise sequentiell und linear. Es sorgt für logisches Denken und Konzentration und ist somit eine Voraussetzung für das langsame System-2-Denken im Sinne von Kahneman: bei Jung das Thinking.

Intuition - Die Intuitive Verhaltenssteuerung

Die IVS im hinteren Bereich der rechten Hemisphäre sorgt für die Umsetzung der Pläne in Handlung. Sie ist zuständig für rasches Handeln und unbewusste Routinen. Jung nannte das System die Intuition.

Sensing - Das ObjektErkennungssystem

Das OES wird im hinteren Bereich der linken Hemisphäre verortet. Wie sein Name sagt, ist seine Grundfunktion die Objekterkennung. Es fokussiert auf Details, erkennt Fehler und überprüft somit das Handlungsergebnis. Bei Jung heißt dieses System Sensing.

Das Modell nach C. G. Jung



u.a. Jung, C. G. (2008). Typologie. München: dtv.
u.a. Briggs Myers, I. & Myers, P.B. (1995). Gifts Differing: Understanding Personality Type. Boston: Davies-Black Publishing.



Der ViQ® – Visual Questionnaire

Ein Instrument, mit dem diese Systeme gemessen werden können, ist der ViQ. Er basiert auf visuellen Items und misst damit die überwiegend unbewusste Struktur der Persönlichkeit.

Über den Sehsinn gelangen die mit Abstand meisten Daten ins Gehirn: 10.000.000 Bits/Sekunde. Nur ein kleiner Bruchteil davon, nämlich 40 Bits/ Sekunde, dringen ins Bewusstsein vor. Das sind 0,0004%.

	bewusst	unbewusst
 Tastsinn	5 Bits/sec.	1.000.000 Bits/sec.
 Ohr	30 Bits/sec.	100.000 Bits/sec.
 Auge	40 Bits/sec.	10.000.000 Bits/sec.

Ein visueller Persönlichkeitstest lässt sich nicht täuschen. Wenn Sie sich für das Bild entscheiden, das Ihnen besser gefällt, gibt das einen sicheren Hinweis auf Ihre – unbewusste – individuelle Ausbaustufe der zentralen Systeme im Gehirn.

Was besser gefällt, ist eine Frage der Persönlichkeit. Dass Menschen abhängig von ihrer Persönlichkeit unterschiedliche Vorlieben bei der Wahrnehmung visueller Reize haben, ist keine Neuigkeit: Geschmack ist individuell. Die Wahl von einfachen, auf bestimmte Persönlichkeitsmerkmale hin konzipierten Bildern lässt Rückschlüsse auf die individuelle Gehirnstruktur zu.





Der Vorteil gegenüber einem Test mit sprachlichen Fragen liegt auf der Hand. Sprachlicher Ausdruck findet im Vergleich zur Bildwahrnehmung überwiegend im Bewusstsein statt. Ein sprachlicher Test ruft in erster Linie ab, wie wir denken, dass wir sind. Oft entspricht das aber mehr Wunschvorstellungen oder vermeintlichen

Erwartungen, die andere an uns haben – und weniger unserer überwiegend unbewussten Persönlichkeit.

Was der ViQ® jedoch nicht messen kann, ist die Verbindung zwischen verschiedenen kognitiven Systemen und damit auch nicht die Selbststeuerung. Auch für die Messung der wichtigen unbewussten und bewussten Motive verwenden wir diverse Instrumente aus der Arbeit von Julius Kuhl.

Selbststeuerung

Selbststeuerung beschreibt die Fähigkeit, die eigenen Gedanken, Gefühle und Stimmungen situationsangepasst verändern zu können. Die tatsächliche Umsetzung eines Ziels ist maßgeblich von der Selbststeuerungskompetenz abhängig.

Ob jemand beispielsweise in komplexen oder schwierigen Situationen handlungs- und entscheidungsfähig bleibt oder neue Aufgaben auch nach Misserfolgen tatkräftig anpackt, sind wesentliche Faktoren für Erfolg im Beruf. Auch Konzentration und Zielmanagement hängen von guten Selbststeuerungsmechanismen ab.

Motive

Motive sind ein zentrales Element der Persönlichkeit. Sie sind die Treiber, die uns zum Handeln motivieren und die Art und Weise unserer Handlungen bestimmen: Sie geben Auskunft, ob wir beispielsweise in erster Linie anderen Menschen nah sein möchten, viel Wert auf Macht und Einfluss legen oder ob es das Leistungsstreben ist, das uns antreibt.

Wir verwenden Tests zur Messung impliziter und expliziter Motive. Damit ist auch ein Vergleich zwischen den bewussten und unbewussten Motivationen eines Menschen gewährleistet.

Kognitive Leistungsfähigkeit

Insgesamt ist die kognitive Leistungsfähigkeit, die Denkkraft eines Menschen ein wichtiger Prädiktor für beruflichen Erfolg.

Weitere Informationen zum ViQ und häufig gestellte Fragen:

Der ViQ® ist ein kulturunabhängiger, weitestgehend sprachfreier Test (lediglich die Testanweisungen müssen verstanden werden), der ab dem Jugendalter valide die grundlegende Persönlichkeitsstruktur darstellt.



Der ViQ® ermöglicht als visueller Test auch die Messung unbewusster Persönlichkeitsanteile. Sprachliche Tests hingegen messen nur die bewusste Selbstwahrnehmung.

Die Probanden können nur schwer erraten, was die Bilder des ViQ® messen. Dadurch ist der ViQ® nicht durchschaubar und objektiver als ein sprachlicher Test.

Der ViQ® erlaubt valide Aussagen zu den Wahrnehmungs-, Entscheidungs- und Handlungspräferenzen eines Menschen und dauert nur max. 10 min. Damit ist er deutlich schneller und effizienter als die meisten gängigen Tests.

Der ViQ® erklärt im Vergleich zu klassischen Fragebögen und soziodemographischen Variablen bis zu dreimal mehr Varianz im Verhalten von Menschen in verschiedenen Bereichen (Einkaufsverhalten, Arbeitsverhalten, Assessment Center etc., siehe Scheffer & Manke, 2009). Der ViQ® liefert wertvolle zusätzliche Informationen, die den Befragten nur teilweise bewusst sind.

Der ViQ® ist das Resultat 17jähriger Forschungstätigkeit. Er erfüllt alle gängigen Gütekriterien und verfügt über repräsentative Normstichproben. Seit 16 Jahren ist der ViQ® fester Bestandteil der diversen Assessment-Center der Nordakademie Elmshorn. Weitere Forschungsprojekte wurden mit der TU Berlin, der Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr Hamburg, der Universität Trier sowie der Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur durchgeführt.

In über 450 professionellen Projekten erbrachte der ViQ® valide Ergebnisse von Einzel- und Gruppenauswertungen. Renommierte Beratungsinstitute wie die kantonalen Schweizer Berufsberatungen oder die Personalberatung Rochus Mummert Excellent Human Resources nutzen den Test. OTTO, Tchibo, Swisscom, Swiss Post, Vodafone, DATEV uva. verwandten den ViQ® für Erkenntnisse zur Kernpersönlichkeit ihrer Zielgruppen. Insgesamt haben bereits über 1 Million Personen weltweit den ViQ® durchgeführt.

Aufgrund seiner Einfachheit und spielerischen Arbeit mit Bildern erfreut sich der ViQ® hoher Beliebtheit. Die wertschätzenden und fundierten Typenbeschreibungen in der Auswertung finden gute Akzeptanz. Da er zugleich ansprechend ist und hohe wissenschaftliche Standards erfüllt, wird er in den verschiedensten Feldern eingesetzt: Sowohl in Personalauswahl und -entwicklung, in Gruppensettings (Schulen, Teams, Mannschaften), als angenehmer Einstieg in Coaching und Beratungsgesprächen sowie als persönlichkeitsorientierter Zielgruppeninsight in Marketing, Kommunikation und Customer Experience.



Psychometrische Gütekriterien des ViQ®

Die Stabilität (Retest-Reliabilität) der Dimensionen des ViQ® liegt nach 12 Monaten zwischen $r = .70$ und $.91$. Das bedeutet, dass eine Person, die nach einem Jahr wieder getestet wird, mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit dasselbe Ergebnis hat. Der Charakter einer Person kann damit stabil gemessen werden. Gleichzeitig zeigt das Ergebnis auch, dass die Persönlichkeit nicht zu 100% starr ist, sondern durch bestimmte Lebensereignisse verändert oder gezielt entwickelt werden kann.

Die interne Konsistenz erfasst, inwiefern unterschiedliche Fragen, die dasselbe Thema messen sollen, auch untereinander einen hohen Zusammenhang aufweisen. Werden beispielsweise sechs Fragen zum Sicherheitsbedürfnis gestellt, sollte eine Person mit einem hohen Sicherheitsbedürfnis bei allen sechs Fragen einen hohen Wert erzielen. Die internen Konsistenzen liegen beim ViQ® je nach Stichprobe zwischen Cronbach's Alpha $= .70$ und $.86$. Das sind sehr gute Werte.

Die Validität untersucht, ob ein Test misst, was er messen soll. Um zu erkennen, ob der ViQ® als impliziter Test valide misst, wurde er mit expliziten, also sprachlichen Tests verglichen, die ähnliche Persönlichkeitsmerkmale messen: mit dem Myers Briggs Type Indicator, dem California Personality Inventory (Gough) und dem NEO Five Factor Inventory (Costa & McCree). Die Korrelationen liegen zwischen $r = .30$ und $.50$. Ein schlüssiges Ergebnis bei einem Vergleich eines impliziten mit expliziten Verfahren.

Der ViQ® fußt auf der Persönlichkeits-System-Interaktions-Theorie (PSI-Theorie) des Persönlichkeitspsychologen Prof. Dr. Julius Kuhl (2001; siehe auch Scheffer & Kuhl, 2006; 2009) und der Typentheorie von C.G. Jung. Vier kognitive Systeme und zwei Affektsysteme ergeben für den ViQ® sechs Skalen bzw. Dimensionen. Die Konstruktvalidität konnte durch hohe Korrelationen mit den SCAN-Skalen von Julius Kuhl nachgewiesen werden.

Die Unabhängigkeit der sechs Dimensionen des ViQ® konnten in explorativen Faktorenanalysen in verschiedenen Stichproben bestätigt werden, auch in anderen westlichen Ländern (USA, Frankreich, Italien, Spanien, England, Russland und Türkei) und in China. Das bedeutet den interkulturellen Nachweis, dass die verschiedenen Dimensionen auch Verschiedenes messen.

Was misst der ViQ

Der ViQ® erfasst sechs verschiedene Persönlichkeitsdimensionen, die Auskunft darüber geben, welche Art der Informationsaufnahme und -verarbeitung eine Person bevorzugt. Insgesamt ergibt sich ein Bild über individuelle Stärken und Schwächen sowie Wahrnehmungspräferenzen.



Die erste Dimension betrachtet dabei, woher die Person ihre Energie nimmt. Ist sie extrovertiert, lässt sie sich mehr von außen stimulieren (durch andere Menschen oder Reize wie Natur, Kunst, Bücher), ist sie introvertiert, bezieht sie ihre Energie mehr aus ihrem Inneren (Reflektion, Selbstreflektion).

Die zweite Dimension betrachtet die Präferenz in der Wahrnehmung. Sensing-Typen bevorzugen viele Informationen, können gut Details wahrnehmen, erkennen schnell Unstimmigkeiten. Intuitive Typen haben einen Blick für das Ganze, können sich aus weniger Informationen viel erschließen, kreative Ideen bilden.

Die dritte Dimension erfasst die Präferenz für Entscheidungsfindung. Dominiert das Thinking, trifft die Person ihre Entscheidungen eher logisch-analytisch und handelt planvoll und zielorientiert. Dominiert das Feeling, entscheidet sie erfahrungsorientiert und handelt eher flexibel und einfallreich.

Die letzte Dimension beschreibt die Interaktion mit dem Umfeld. Judging-Typen bevorzugen eine strukturierte und regelorientierte Vorgehensweise. Sie treffen leicht Entscheidungen, sind hartnäckig und halten durch. Perceiving-Typen leben prozessorientiert, integrieren flexibel neue Informationen und können sich anpassen.

Aus der Kombination dieser Dimensionen ergeben sich Typenprofile, die je nach Ausprägungen zu bestimmten Verhaltensmustern führen. Damit ermöglicht der VIQ® eine gute Annäherung zu den Präferenzen einer Person wie Berufsneigungen, Charakterstärken und -schwächen, Führungs-, Stress-, Team-, Konflikt-, Lern- und Kommunikationsverhalten.

Stimmen alle Ihrem Ergebnis zu

Fast alle Untersuchungen zeigen, dass ca. 90% mit ihrem Ergebnis stark übereinstimmen.

Was bedeutet es, wenn das Testergebnis nur zum Teil zu passen scheint?

Entweder liegt eine Diskrepanz zwischen dem bewussten Selbstbild und der impliziten Persönlichkeit vor. Oder die gegenüberliegenden Dimensionen sind ähnlich hoch ausgeprägt, so dass eine eindeutige Zuordnung zu einem Typen nur schwer möglich ist. In diesem Fall fällt es einer Person leicht zwischen den Charakteristika zweier Dimensionen zu wechseln.

Darüber hinaus misst der visuelle Test Ihre unbewusste Persönlichkeit. Dadurch ist er unter Umständen objektiver als sie selbst es sind. Wenn Sie sich selbst beschreiben sollen, kann Ihre Einschätzung getrübt sein von eigenen Wunschvorstellungen oder den vermeintlichen Erwartungen, die andere oder die Gesellschaft an sie haben. Vielleicht fragen Sie einmal Freunde oder Familie, wie passend sie Ihr implizites Testergebnis



einschätzen. Wenn Sie eine Zeit lang über sich reflektieren, kann das Ergebnis an Plausibilität gewinnen.

Zuletzt misst ein Persönlichkeitstest natürlich nicht ihr Individualität in all ihren Facetten. Umso mehr Sie nicht nur auf den Typen, sondern auch auf die Ausprägung der einzelnen Dimensionen achten, desto differenzierter lesen Sie das ViQ®-Ergebnis. Ein geschulter ViQ®-Profiler kann Ihnen hierzu gutes Feedback geben.

Wie kann mir mein Testergebnis im Alltag helfen?

Der Test hilft Ihnen, mehr über sich selbst zu erfahren, über Ihre Stärken und Entwicklungspotenziale. Vielleicht lernen Sie auch etwas darüber, warum Sie sich in bestimmten Situationen anders verhalten als andere Menschen und umgekehrt.

Das Testergebnis kann Ihnen aber vor allem dabei helfen, Passung zwischen dem bewussten Selbstkonzept und der impliziten Persönlichkeit herzustellen. Dies ist für das emotionale Wohlergehen und den Erfolg im Privaten und im Beruf sehr wichtig. Tätigkeiten, die nicht dem unbewussten Selbst entsprechen, rauben Energie und erzeugen Demotivation. Tätigkeiten hingegen, die den eigenen Neigungen entsprechen, machen Freude! Die Wahrscheinlichkeit, eine Arbeit, die man gern macht, auch gut zu machen, ist viel höher.

Was ist wichtiger im alltäglichen Leben - die bewusste Selbsteinschätzung oder die implizite Persönlichkeit?

Beide sind wichtig. Durch das bewusste Selbstkonzept drücken wir aus, wie wir uns selbst sehen, wie wir sein wollen. Das hat natürlich viele Auswirkungen. Die unbewussten Mechanismen der Persönlichkeit bilden aber den tiefen Kern, dem unser So-Sein entspringt. Sie hat einen entscheidenden Einfluss auf unser Fühlen, Denken und Handeln. Hier liegt in großen Teilen unser Selbst.

Werden Menschen durch das Testergebnis in eine Schublade gesteckt?

Jeder Mensch ist in seiner individuellen Dynamik einzigartig. Das ViQ®-Ergebnis sagt etwas über den Kern unserer impliziten Persönlichkeit aus: über die von unserem einzigartigen Gehirn präferierten Systeme für Datenverarbeitung und Verhaltenskoordination in den oben genannten sechs Dimensionen. Somit ist das Ergebnis eine Art treffende Vereinfachung.

Wie kann man die Persönlichkeit über Bilder erfassen?

Dahinter steckt 17jährige Forschung eines Teams aus Psychologen und Designern um Prof. Dr. David Scheffer, Partner bei fbtk Global. Sie haben herausgefunden, dass sich einfache Bilder konstruieren lassen, die Rückschlüsse auf die implizite Persönlichkeit



erlauben. Dass Menschen abhängig von ihrer Persönlichkeit unterschiedliche Vorlieben bei der Wahrnehmung visueller Reize haben, ist keine Neuigkeit: Geschmack ist individuell. Bis zu 95% der Verarbeitung visueller Daten geschieht in den Gehirnbereichen, die „im Unbewussten“ liegen. Daher lässt sich über die Wahl eines einfachen, auf einzelne Persönlichkeitsmerkmale hin konzipierten Bildes auf die individuelle Gehirnstruktur schließen.